

Aus dem Meer auf den Laufsteg

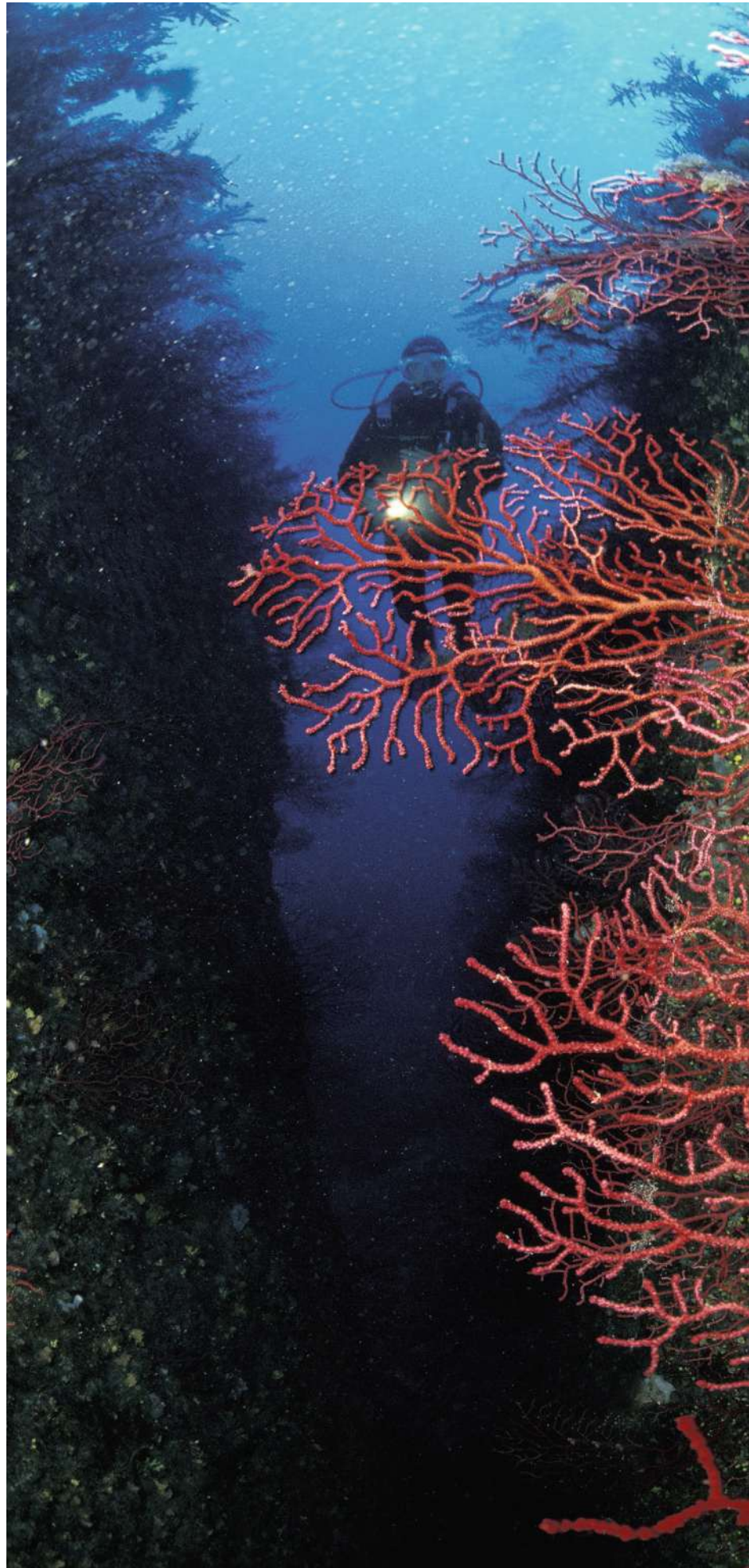
Korallenschmuck begeistert die Menschen schon seit der Antike. Gerade ist die rote Schönheit in der Modebranche wieder sehr beliebt – ein umstrittener Trend, denn die Population der empfindlichen Meerestiere ist bedroht

TEXT PATRICIA ARNOLD

Wenn der vergangene Sommer eine Farbe hatte, dann Koralle. Fussnägel, Lippen, Taschen, aber auch ganze Outfits zeigten sich in diesem sanften und dennoch kraftvollen, leicht ins Orange spielenden Rot. Aber nicht nur die Farbe an sich, sondern auch das Material, genauer gesagt das Tier, dem wir sie verdanken, wird in Form von Schmuck wieder gerne getragen, auf den Laufstegen – und auf den Strassen. Modevorbilder wie die «Vogue»-Redaktoren Viviana Volpicella und Giovanna Battaglia zeigten sich mit Korallenketten, und Gucci schickte für die Sommerkollektion Models mit einem halben, wenn auch unechten Riff um den Hals über den Catwalk. Und obwohl der oft mediterran gestaltete Schmuck eigentlich eher ein Sommerthema ist, empfiehlt Designerin Frida Giannini auch für diesen Winter üppige Korallen-Kropfbänder. Diese sind zwar nicht echt, aber ein klares Indiz dafür, dass der Trend noch lange nicht vorbei sein wird – auch wenn er beileibe nicht neu ist. Schon die alten Griechen und Römer

begeisterten sich für Schmuck aus diesen kalkhaltigen Röhren. Die rätselhaften Meeresbewohner, die sich einmal im Jahr bei einem einzigartigen Unterwasserspektakel vermehren, sind uralte. Sie wachsen wie Büsche am Meeresgrund und sind doch keine Pflanzen, sondern gehören zu den Nesseltierchen und gehen Wohngemeinschaften mit Algen ein.

Erdgeschichtlich zählen sie zu den ältesten Lebewesen. Die Erwärmung der Ozeane, Meeresverschmutzung und Schleppnetze zerstörten allerdings in den vergangenen Jahrzehnten massenhaft die empfindlichen Tiere. Etwa 20 Prozent der Bestände wurden gemäss Wissenschaftlern bereits vernichtet, heute gelten zwei Drittel der Populationen in ihrem Lebensraum als bedroht. Tausende unterschiedlicher Korallenarten existieren in den Ozeanen. *Corallium rubrum*, die Edelkoralle, die von rubinrot bis orange und immer seltener zartrosa schimmert, kommt vor allem im Mittelmeer vor. Sie ist hart und hat eine ebenmässige Struktur





OBEN Die Edelkoralle *Corallium rubrum*, die für Schmuck verwendet wird, wächst vor allem im Mittelmeerraum.

Korallen wachsen ausgesprochen langsam, höchstens zwei bis drei Millimeter im Jahr, und sie sind extrem sensibel.

aus Horn und Kalk und eignet sich deshalb besonders gut für die Verarbeitung zu Schmuck. Reich an diesem «roten Gold» des Meeres ist vor allem die Westküste Sardinien.

Settimio Cardone schwärmt von der farbenprächtigen Korallenwelt, von den geheimnisvollen Labyrinth und bizarren Verästelungen, welche die Tierchen unter Wasser bilden. Der Italiener aus den Abruzzen, der sich im Meer wohler fühlt als auf den Bergen, gehört zu den 25 Tauchern, die in diesem Jahr eine staatliche Lizenz erhielten, Korallen zu ernten und zu verkaufen. Zum Schutz des raren kostbaren Guts legte die sardische Regionalverwaltung eine Fangsaison fest. Diesmal war sie besonders kurz. Sie dauerte nur dreieinhalb Monate, von Mitte Juni bis Ende September. Die Vorschriften werden immer strenger, denn auch im Mittelmeer gehen Korallen ein. Nur Zweige, die mindestens zehn Millimeter dick sind, durften gefischt werden, und pro Fischer nicht mehr als zweieinhalb Kilogramm am Tag. Korallen wachsen ausgesprochen langsam, höchstens zwei bis drei Millimeter im Jahr, und sie sind ausgesprochen sensibel. «Schon leichte Temperaturveränderungen lassen sie absterben», sagt der Meeresbiologe Claudio Richter von der Universität Bremen. Diese sogenannten Korallenbleichen beobachten Forscher seit Jahrzehnten weltweit.

Die Veränderungen in der Unterwasserwelt bekommen auch die sardischen Korallentaucher zu spüren. «Jedes Jahr wird der Ertrag erbärmlicher», sagt Cardone. In dieser Saison fischte er



LINKS Korallen sind im Trend, egal, ob echt oder falsch wie hier in der aktuellen Gucci-Kollektion.

FOTOS: ULLSTEIN BILD, IMAXTREE.COM

Medusas Blut und Buddhas Inkarnation



Seit dem Altertum werden der Koralle magische Kräfte zugeschrieben. Es mag an ihrer sagenhaften Entstehungsgeschichte liegen: Nach der griechischen Mythologie entstand sie aus Blutropfen. Der griechische Held Perseus, ein Sohn des Göttervaters Zeus, enthauptete nach einem Liebes- und Eifersuchtsdrama Medusa. Er warf ihren Kopf ins Meer auf Algen, die sich blutrot verfärbten. Ein ungewohnter Anblick für die Nymphen. Ihnen gefiel das Purpur, und sie pflückten die zu Stein gewordenen Algen.

Korallen bringen Freude, heisst es. Aber nur dann, wenn sie unversehrt sind. Gesprungene oder zerbrochene Korallen verlieren angeblich ihre positive Energie. In vielen Kulturen schützen sie vor dem «bösen Blick», Missgunst und Neid. Sie sollen auch nächtliche Unruhe vertreiben. Im alten Rom trugen Babys Korallenanhänger, damit das Zahnen weniger schmerzte. Kleopatra setzte Korallen als Gegenmittel bei Bissen giftiger Reptilien ein oder stillte damit Verletzungen. Auch wurden in Ägypten Korallen mit ins Grab gegeben. Glücksbringer sind sie zudem für Matrosen, sie sollen stürmische Wellen besänftigen. In vielen Religionen wurden Kirchen, Tempel und Statuen mit ihnen verziert. Tibetern gilt ihr tiefes Rot als Inkarnation von Buddha. Als Schmuck erlebten Korallen vor allem im Mittelalter und im 19. Jahrhundert einen Höhepunkt. Als sehr chic galten auch Schachfiguren.

Lange Zeit wurden Korallen für Pflanzen gehalten und in alten Schriften als «heilige Eichen» bezeichnet, die im Schosse des Meeres wüchsen und vor denen selbst der Meeresgott Poseidon Respekt gehabt habe. (Patricia Arnold)

Bild: Medusenbrosche, geschnitzt aus Koralle

15 Prozent weniger als im Vorjahr. Etwa 1500 Euro bringt ein Kilogramm Korallen ein. Über seine Kunden mag Cardone kein Wort verlieren. «Ein Berufsgeheimnis», meint er augenzwinkernd. Der Mann, der mit seinen strubblig weissen Haaren, dem von Wind und Wetter geerbten Gesicht, den wasserblauen Augen und dem freundlichen Blick wie ein Seebär aus einem Bilderbuch wirkt, ist bereits 71 Jahre alt. Er taucht aber immer noch bis 100 Meter und noch tiefer zu den Korallen. Die scheuen das Sonnenlicht und sind deshalb nur weit unten im Meer zu finden. «Ich kann es einfach nicht lassen», verteidigt Cardone seine gefährlichen Tauchgänge.

Der Schutz von Korallen ist dem erfahrenen Korallenfischer wichtig. Er liebt das Meer mit seiner einzigartigen Flora und Fauna. Ihn verärgert jedoch behördliche Inkonsequenz. Die sardischen Korallenfischer müssen nach jedem Tauchgang ihren Ertrag der Hafenbehörde zum Wiegen und Messen vorlegen. «Wehe, ein Ästchen ist dünner als die vorgeschriebenen 10 Millimeter, dann gibt es sofort eine Geldstrafe», erzählt Cardone. «Ganoven» aber, die illegal fischten, kämen stets ungeschoren davon. Der Küstenwache fehle es an Personal, um regelmässig zu Kontrollfahrten auf das Meer hinauszufahren.

Cardone hat keine Gewissensbisse, dass er mit seinem Job das Meer plündert – obwohl Korallen für das Ökosystem ungemein wichtig sind. Die Höhlen und Löcher in ihren Kalkpanzern bieten allen möglichen Würmern, Spinnen, Muscheln und Fischen wichtige Lebensräume. Der Artenreichtum in den Riffen ist überwältigend. Mindestens 60 000 verschiedene Meerestiere sollen sich hier tummeln. Wissenschaftler gehen davon aus, noch Tausende von Arten nicht entdeckt zu haben.

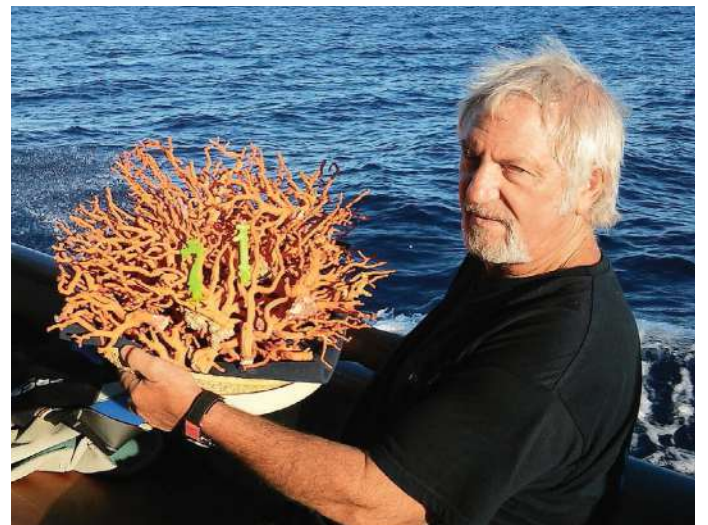
«Wer sein Handwerk versteht, geht mit dieser zerbrechlichen Umwelt vorsichtig um», behauptet Cardone. Er beobachtet bei jüngeren Kollegen allerdings ein unterentwickeltes Umweltbewusstsein. Die kommerziellen Interessen seien dagegen stark ausgeprägt, sagt er. Auf Sardinien kämpfen Korallenfischer dafür, Roboter für die Korallenernte einzusetzen. Bis anhin sind diese verboten. Computergesteuerte Arme schützen nach Ansicht der Anhänger von Hightech das Leben von Tauchern. Erst vor ein paar Wochen starb einer ihrer Kollegen unter Wasser. Doch Meeresbiologen warnen vor allzu viel Technik. «Die menschliche Hand ist einfach feinfühlicher», meint auch Korallenforscher Richter.

Unter Wasser mit einem Roboter? Vor dieser Vorstellung graut es Cardone. Er hält die Roboterarme für genauso zerstörerisch wie das

OBEN Settimio Cardone fischt an der sardischen Küste Korallen mit einer Lizenz.

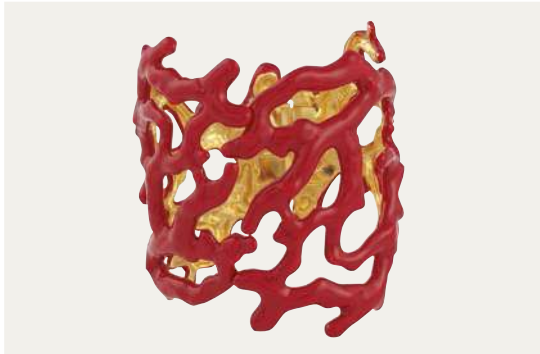
RECHTS Korallen wachsen nur zwei bis drei Millimeter pro Jahr, werden aber oft gleich sackweise geerntet.

Die sardischen Korallenfischer müssen nach jedem Tauchgang ihren Ertrag der Hafenbehörde zum Wiegen und Messen vorlegen.



Korallen in Asien

Schmuck wird aus den kalkigen Achsenskeletten einiger Oktokorallen hergestellt, zu denen auch die Edelkoralle (*Corallium rubrum*) im Mittelmeer gehört, und aus Schwarzen Korallen. Hongkong, Taiwan und Indonesien, China, Indien und Japan sind die grössten Exporteure von Korallen in Asien, ein grosser Teil davon wird illegal «geerntet». Der Abbau generiert einen Umsatz von 250 Millionen Dollar (2009). Der Raubbau zerstört unzählige Korallen. Bekannt ist, dass Chinas Korallenfischer in japanischen Gewässern räubern. Japan ist auch ein wichtiger Hersteller von Korallenschmuck.



Korallen sind leicht zu bearbeiten: Armreif mit Email von Kenneth Jay Lane (links), echte Korallenäste von Mirca Maffi (unten).

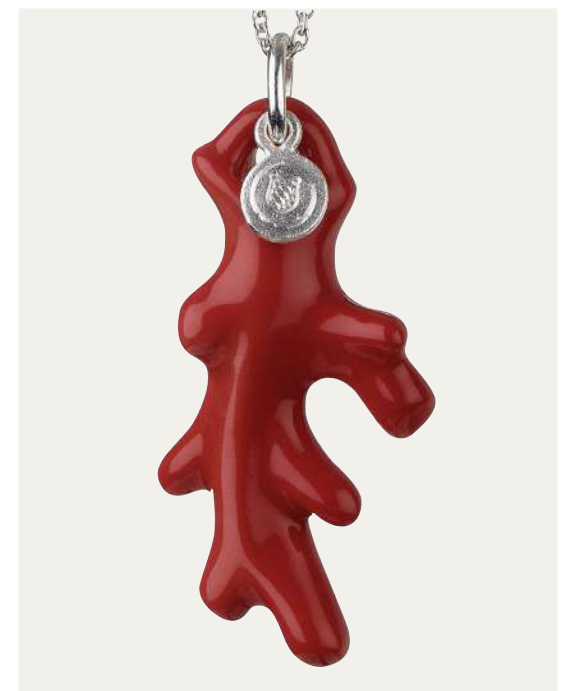
pel. Kunsthandwerker schufen auch dort schon in der Antike Geschmeide oder Opfertagen für Götter aus Korallen. Rücksichtsloser Raubbau vernichtete allerdings inzwischen die einstige Korallenpracht Kampaniens weitgehend.

In den Gassen der Altstadt von Alghero reiht sich ein Schmuckgeschäft an das andere. Korallen in allen Rotschattierungen und in allen Varianten werden hier feilgeboten: Halsketten, Armbänder, Ohrringe, Amulette, Reliquien und sogar mit Korallensplittern dekorierte Essbestecke. Ein überbordendes Angebot. So als würden diese lebenden Organismen wie Unkraut aus dem Meeresboden schiessen. Dabei brauchen sie Jahrhunderte für ihr Wachstum. Weltweit plädieren Wissenschaftler für ein generelles Fangverbot, so wie 1989 ein Jagdverbot für Elfenbein eingeführt wurde. Für Meeresbiologe Richter sind Korallen einfach zu wertvoll, um sie für eine Halskette zu opfern. Das ist seiner Meinung nach nicht mehr «zeitgemäss».

Forscher entdeckten zum Beispiel, dass in jedem Korallenstückchen ein wichtiges Puzzleteilchen steckt, mit dem sich die Klimaänderungen im Laufe der Jahrtausende herausfinden lassen. In einem Meter Koralle sollen 500 Jahre Klimageschichte gespeichert sein.



FOTOS: SEA TOPS, PATRICIA ARNOLD, MIRCA MAFFI, PD



OBEN Fragiler als echte Korallen, aber genauso schön: Anhänger aus Porzellan von Patrik Muff für Porzellan Manufaktur Nymphenburg.

Das Geschäft hat viele Tücken. Selbst Fachleute haben oft Schwierigkeiten, echte von falschen Korallen zu unterscheiden.

hölzerne Andreaskreuz mit seinen schweren Gewichten, mit dem in früheren Zeiten Korallen aus dem Mittelmeer geholt wurden. Das war, so Cardone, schon ein «teuflisches Instrument», das viel Leben unter Wasser tötete. Sein einziges Werkzeug ist die *piccozza* (deutsch: Eispickel). Sie ist auch sein Glücksbringer, denn als junger Mann fand er sie einst auf dem Meeresgrund, und seitdem gab er sie nicht mehr aus der Hand.

Das sardische Städtchen Alghero, in dem sich das Katalanische der spanischen Eroberer als Dialekt gehalten hat, ist ein Zentrum der italienischen Korallenverarbeitung. Das mittelalterliche Städtchen liegt damit im ständigen Konkurrenzkampf mit Torre del Greco bei Nea-

Im Überblick

So alt sind einige der ältesten lebenden Korallen

3000

JAHRE

2001 bis 2006 in die USA eingeführte Korallenstücke

26

MILLIONEN

So viele Arten von Korallen sind bis heute bekannt

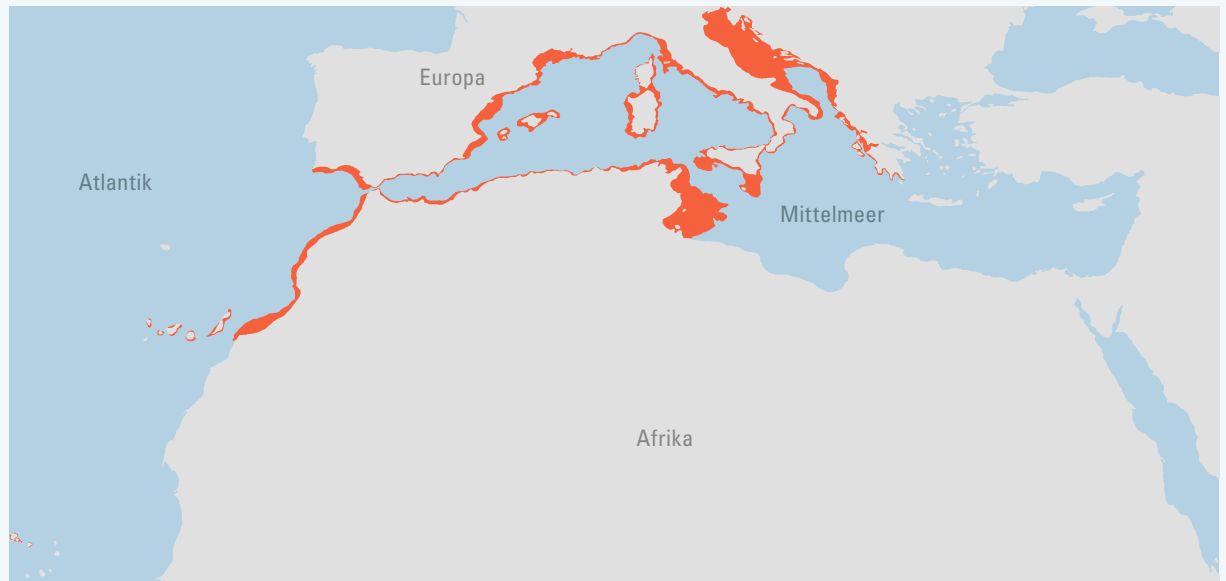
5000

ARTEN

So lange dauert es, bis ein Ast von 25 cm Länge gewachsen ist

50

JAHRE



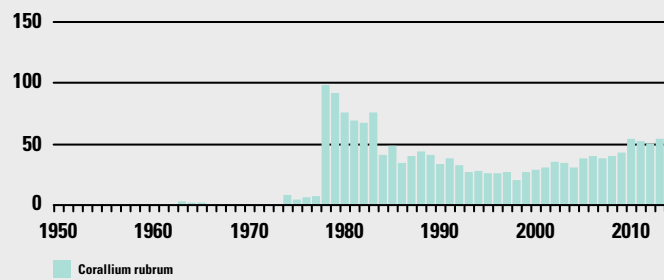
VERBREITUNG DER EDELKORALLE (CORALLIUM RUBRUM)

Die in verschiedenen Rottönen, seltener auch in Pink oder Weiss auftretende Edelkoralle (*Corallium rubrum*) ist vor allem im westlichen Mittelmeer (von Westgriechenland bis zur Strasse von Gibraltar) vertreten. Darüber hinaus lebt sie an der Atlantikküste Portugals (Algarve) und Marokkos sowie in den Gewässern um die Kanarischen (Spanien) und Kapverdischen Inseln. Sie kommt zumeist in Tiefen zwischen 20 und 200 Metern vor. Ausgebeutet werden vor allem die Vorkommen in Italien und Spanien. Habitate anderer Korallenarten liegen in Südostasien, in der Karibik und sowohl im Indischen wie auch im Pazifischen Ozean.

QUELLE: FAO, FAO.ORG / FISHERY / SPECIES / 3611 / EN; ILLUSTRATION: GIULIO MIGLIETTA; FOTO: PD

WELTWEITE AUSBEUTE VON EDELKORALLEN

In Tonnen pro Jahr



Echte Korallen verlangen viel Aufmerksamkeit, man muss sie hüten wie Perlen. Das bedeutet, die Stücke müssen getragen werden, sonst verlieren sie ihren Glanz.

Aber wie so oft überwiegt der Wunsch der Menschen, etwas Schönes zu besitzen, jegliche Vernunft. «Rote Korallen in Kombination mit Gelbgold sind einfach wunderschön. Ich finde, dass solche Naturschätze getragen werden dürfen», sagt etwa die Zürcher Schmuckdesignerin Mirca Maffi, die Anhänger aus Korallenästen in ihrer Kollektion hat. Unter welchen Bedingungen die Zweige geerntet werden, weiss sie nicht genau, auch wenn sie beim Einkauf sehr aufpasst: «Ich hoffe wirklich, dass ich Korallen verwende, die nicht illegal abgemäht wurden.»

«Mittelmeerkorallen!» Die gesamte Altstadt von Alghero um die belebte Piazza Civica scheint mit Angeboten regelrecht zugestapelt zu sein. Aber stammen sie tatsächlich alle aus dem Mittelmeer? Goldschmiedin Leo verdreht die Augen. Das Korallengeschäft habe viele Tücken, erklärt sie. Selbst Fachleute hätten oft Schwierigkeiten, echte von falschen Korallen zu unterscheiden. Aus einer verschlossenen Vitrine in ihrer kleinen Schmuckboutique nimmt Leo eine dreireihige Halskette. Tiefrot, matt glänzend, ebenmässig geformt sind die Perlen aus Edelkoralle. Solche Schmuckstücke verlangen übrigens viel Aufmerksamkeit, echte Korallen müssen gehütet werden wie Perlen. Das heisst, sie wollen getragen werden, denn sonst verlieren sie ihren Glanz. Den dafür notwendigen starken Korallenast hatte Leo erst gebürstet, dann mit Instrumenten, die an Zahnarztbesteck erinnern, zu Perlen geschliffen und schliesslich poliert. Die Arbeit war sehr aufwendig und verschlang monatelang viele Stunden Arbeitszeit. Ein Meisterwerk. Auf einem klitzekleinen Zettel steht in zierlicher Handschrift «€ 5000». Zum Verwechseln ähnliche Halsketten bietet auch Leos Kon-

kurrenz an. Die Preise allerdings sind oft weit niedriger. In manchen Shops liegen auch schon einmal solche für unter 100 Euro. Kleine Anhänger, angeblich aus Edelkorallen des Mittelmeers geschaffen, gibt es sogar für 18 Euro.

Echt oder unecht? Die Verkäuferinnen in den Korallen-Shops wehren neugierige Fragen ab. Der Chef sei gerade ausser Haus, erklären sie und wenden sich umgehend wieder anderen Aufgaben zu. Fasziniert von den rubinroten Schmuckstücken sind drei Norwegerinnen, die während einer herbstlichen Kreuzfahrt im Mittelmeer in Alghero an Land gehen. Sie sind auf der Jagd nach hübschen Souvenirs für zu Hause. Der Korallenschmuck kommt ihnen da gerade gelegen. Sie wissen allerdings genau, was sie einkaufen wollen: nur modische Bijouterie, die ruhig billig sein darf, und keine echten Mittelmeerkorallen.

«Alles Tinnel», schimpft Korallentaucher Cardone. Unechter Korallenschmuck aus Kunstharz, gefärbten Steinchen oder Alabaster sei tonnenweise auf dem Markt. Er kritisiert, dass die italienischen Behörden die Augen vor dem Missbrauch verschliessen. Gelassen reagieren dagegen die Meeresforscher auf die Imitate. Ihr Credo lautet: lieber eine falsche Korallenkette als ein toter Korallenstock.

Andreas Kobler

Der 48-Jährige ist Geschäftsführer der Filiale von Türlér Uhren & Juwelen am Paradeplatz in Zürich. Das 1883 gegründete Familienunternehmen hat Korallenschmuck im Sortiment.

tuerler.ch

**Nicht alle Schmuckfirmen haben Korallen im Angebot. Wieso hat sich Türlér dafür entschieden?**

Andreas Kobler Schmuck aus Korallen herzustellen, faszinierte Goldschmiede schon immer. Die klaren und intensiven Farben lassen sich perfekt kombinieren. Wir machen hier also nichts Neues, aber wie bei allen Produkten, die wir anbieten, informieren wir vielleicht etwas klarer als andere. Die Koralle gehört als Nischenprodukt ganz klar in unser Sortiment und ist durch ihre Schönheit, aber auch durch ihre Seltenheit äusserst begehrenswert. Zudem halten wir intensivsten Kontakt zu unseren Zulieferern am Mittelmeer und in Japan, was bewirkt, dass wir praktisch immer ein umfangreiches Sortiment an unserem Lager führen.

Wie können Sie die Herkunft der Korallen überprüfen?

AK Anhand der Farbe und Grösse lassen sich Korallen relativ einfach nach ihrer Herkunft und Art definieren. Zudem sind jegliche Korallen durch die Einfuhr in die Schweiz entsprechend zertifiziert.

Sind Raubbau und Überfischung ein Thema für Sie?

AK Hier gilt es zuerst einmal zu sagen, dass die sogenannte Edelkoralle keine Rifffkoralle ist. Sie wächst als einzelne

Koralle meist in grossen Tiefen mit geringerer Biodiversität und ist für einzelne Fische und Würmer somit kein unmittelbarer Lebensraum. Hinzu kommt, dass es über 2500 Sorten von Korallen gibt und lediglich 4 davon für Schmuckzwecke verwendet werden. Natürlich verurteile ich den in den siebziger und achtziger Jahren angewendeten Raubbau mit Fangnetzen vor allem im Mittelmeer sehr. Dies ist einfach nicht tolerierbar. Seit dem Washingtoner Artenschutzabkommen sind die Abbaumethoden und Ursprungsgebiete aber klar rückverfolgbar.

Wie stellen Sie sicher, dass die bei Türlér verwendeten Korallen «sauber» sind?

AK Ich war gerade in Japan und habe mich bei unserem Zulieferer über den genauen Abbau der Korallen informiert. Die Edelkorallen werden mittels U-Booten einzeln und sehr vorsichtig abgebaut – in erster Linie, um die Koralle nicht zu zerstören, aber auch, um den Vorgaben gerecht zu werden und eben keinen weiteren Lebensraum der Meeresbewohner zu zerstören. Zudem benötigen Korallenfischer heute alle eine entsprechende Lizenz, um Korallen abzubauen.

Hat die Nachfrage in der letzten Zeit zugenommen?

AK Meiner Meinung nach sollte Schmuck in dieser Preislage sowieso keinen Modeströmungen unterworfen sein, jedes Schmuckstück hat seinen individuellen Charakter und somit Käufer. Da wir nun aber sehr deutlich auf die guten Eigenschaften von Korallenschmuck hinweisen, ist die Nachfrage entsprechend gestiegen.

Was ist der Reiz von Korallen?

AK Aus Sicht eines Goldschmiedes sicherlich die schönen, satten Farben, welche sich grossflächig in ein Schmuckstück einarbeiten lassen. Die Bearbeitungsfähigkeit ist sehr gut, Korallen sind ein stabiles und sehr widerstandsfähiges Material.

Und für die Kunden?

AK Für viele Menschen hat die Koralle eine grosse symbolische oder mystische Wirkung, sie gilt als Glückssymbol. Und natürlich wissen auch sehr viele um den Wert der Koralle.

Gibt es eine klassische Korallen-Käuferin?

AK Vielleicht schaut die «klassische» Korallen-Kundin vermehrt auf Natürlichkeit und Understatement – einfache Schönheit eben.

Interview: Malena Ruder



Der feine Unterschied zwischen einer Tasse Tee und perfektem Tee-Genuss

Special.T gibt es in 35 aussergewöhnlichen Tee-, BIO-Infusions- und Rooibos-Varianten und bietet Ihnen im Handumdrehen die richtige Ziehzeit, die auf jede Teevarietät, aufs Grad und Sekunde genau abgestimmt ist. Entdecken Sie Ihren perfekten Tee auf special-t.com

Mit der neuen Maschine MY.T Lights können Sie die Farbe der frontalen LED-Leuchten auswählen. Exklusiv in Ihrem Manor-Geschäft.

MANOR 

SPECIAL.T
BY NESTLÉ

Das neue Tee-Ritual